

141. Hans Rupe: Ueber unsymmetrische (α)-Phenylhydrazinverbindungen.

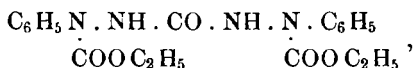
[3. Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 14. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Reissert.)

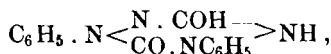
Unsymm. Phenylhydrazidoameisensäureester.

Der unsymm. Phenylhydrazidoameisensäureester konnte aus dem Phenylcarbaminsäureester mittelst der Nitrosoverbindung nicht gewonnen werden, es wurde deshalb nach der von Widman eingeführten Methode Acetylphenylhydrazin mit Chlorkohlensäureester behandelt und die entstandene Acetylverbindung verseift. Der Ester bildet ein schwach gelb gefärbtes Oel, unter gewöhnlichem Druck kann er nicht ohne Zersetzung destillirt werden; das salzsaure Salz ist in Wasser leicht löslich, die Benzaldehydverbindung zeigt den Schmp. 96–97°. Mit Cyansäure entsteht der Phenylsemicarbazidcarbonsäureester, $C_6H_5N(COOC_2H_5) \cdot NH \cdot CO \cdot NH_2$, Schmp. 165–166°, der mit Chlorzink zu dem schon von Pinner¹⁾ sowie auch von Skinner und Ruhemann²⁾ dargestellten Phenylurazol condensirt werden kann: $C_6H_5 \cdot N < \begin{smallmatrix} NH \cdot CO \\ CO \cdot NH \end{smallmatrix}$. Rhodankalium giebt mit dem salzsauren Ester den Thioharnstoff vom Schmp. 221°.

Der Phenylhydrazidoameisensäureester reagirt mit Phosgen unter Bildung des Diphenylcarbaziddicarbonsäureesters,



vom Schmp. 159°, beim Erwärmen mit Alkalien geht derselbe in ein Tetrazinderivat über:



welches in Alkalien löslich ist und den Schmp. 263–264° zeigt.

Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Mülhausen i. E., Chemieschule.

¹⁾ Diese Berichte 20, 2358.

²⁾ l. c. 3372.